

Zur Zeit, seit Ende September 2013 bis Ende Dezember 2013, absolviere ich ein Praktikum in Vilnius an der Universität Vilnius, am Lehrstuhl für Deutsche Philologie.

In Deutschland habe ich an [REDACTED] Lehramt Deutsch/Politik studiert und dies im Sommer mit dem Master of Education abgeschlossen.

Bevor ich das Referendariat beginnt, wollte ich nochmal raus aus dem gewohnten Trott, Erfahrungen sammeln und etwas Neues sehen und erleben. Deswegen entschied ich mich im Januar 2013, es mit einem Praktikum in Vilnius zu versuchen.

Von Beginn an habe ich mich hier sehr wohl gefühlt. Das lag wohl in erster Linie daran, dass ich von allen Dozenten unglaublich offen und herzlich aufgenommen und integriert wurde. Überall durfte ich hospitieren und auch sofort einzelne Sequenzen der Unterrichtsstunden übernehmen, z.B. die Auswertung und Kontrolle von Aufgaben.

Ab der zweiten Woche begann ich dann, auch selbstständig Seminarstunden zu planen und durchzuführen. Die Dozenten lassen mir bei der Gestaltung freie Hand, stehen mir jedoch jederzeit auch beratend zur Seite.

Selbst eine Gruppe von A1-Lernern darf ich regelmäßig alleine unterrichten, auch wenn da manchmal Verständigungsprobleme auftreten. Manche Phänomene lassen sich einfach besser in der Muttersprache erklären, als auf Englisch. Und doch ist es faszinierend, gerade diese Gruppe beim Lernen zu begleiten, denn ihre Fortschritte sind wirklich beeindruckend.

Auch das Unterrichten in allen anderen Gruppen, angefangen bei den Fortgeschrittenen des 1. Studienjahres bis hin zum vierten Studienjahr, bereitet mir viel Freude. Die Motivation der Studierenden und ihr sprachliches Können ist beeindruckend. Auch ich reflektiere hier zum ersten Mal „richtig“ über meine eigene Sprache.

Besonders Spaß macht es mir, zu einer Thematik nach geeignetem und authentischem Textmaterial zu recherchieren und dazu entsprechende Aufgaben für die Studierenden zu kreieren.

Zu meinem Aufgabengebiet gehört auch das Korrigieren von Aufsätzen der Studenten. Dies schärft meine eigene Sprachaufmerksamkeit und ist, genauso wie alle anderen Tätigkeiten, die perfekte Vorbereitung für meine zukünftige Tätigkeit, da ich auch in Deutschland als Lehrerin arbeiten möchte.

Außerdem werde ich von den übrigen Dozenten des Lehrstuhls des Öfteren zu Rate gezogen, wenn es um eine bestimmte Ausdrucksweise oder ein grammatisches Phänomen in der deutschen Sprache geht.

Untergebracht bin ich in einem Studentenwohnheim in der Olandu G. nahe der Altstadt. Auch hier fühle ich mich sehr wohl. Das Klima ist sehr offen und international, die Studenten kommen von allen Erdteilen, da ist es fast schon langweilig „nur“ aus Deutschland zu kommen. Meinem Englisch tut es jedenfalls sehr gut und die Decke fällt einem so auch nie auf den Kopf – Jemanden zum Reden findet man immer.

Bis jetzt kann ich nur sagen, dass meine Erwartungen mehr als erfüllt wurden: ich sammle unglaublich wertvolle Praxiserfahrungen, lerne eine Menge, habe Spaß und lerne eine neue und wunderschöne Stadt kennen.